

Literarisches

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Schweizerische pädagogische Zeitschrift**

Band (Jahr): **4 (1894)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Literarisches.

Wandtabellen für den Unterricht in der Naturgeschichte. Kassel, Th. Fischer.

Wir hatten früher Gelegenheit auf die von *S. Schlitzberger*, Lehrer in Kassel, bei Theodor Fischer verlegten acht Wandtabellen: „Unsere verbreiteten Giftpflanzen“ aufmerksam zu machen und zwei im Erscheinen begriffene Werke des gleichen Verfassers anzukündigen:

1. *Die Kulturpflanzen der Heimat mit ihren Freunden und Feinden*, in sechs Serien zu je zwei Tafeln. Preis der Tafel — 62 à 85 cm — mit Text 1 M. Die Serien können auch einzeln bezogen werden.
2. *Die einheimischen Schlangen, Echsen und Lurche*, unter besonderer Berücksichtigung ihrer Bedeutung für die Landwirtschaft. Preis der Tafel 1 M.

Vom ersten Werk sind jetzt drei Serien oder sechs Tafeln erschienen: 1. Apfelbaum, 2. Birnbaum, 3. Zwetschgenbaum, 4. Kirschbaum, 5. Weinstock und Himbeere, 6. Stachel- und Johannisbeere. Im Hauptbild sind die Kulturpflanzen zur Zeit der Blüte und der Fruchtreife sowie die Feinde und Freunde in ihrer Tätigkeit in den verschiedenen Stadien der Entwicklung in natürlicher Grösse und zu beiden Seiten, zudem alle kleinern Wesen bis dreissigfach vergrössert, dargestellt. Zeichnung und Farbengebung sind mit geringen Ausnahmen sehr gut. Einzelne Tabellen sind wahre Prachtstücke, die jedem Schulzimmer zum Schmuck dienen. Über den Umfang des Begriffes „Schädlinge“ kann man allerdings namentlich bei den Vertretern der Vogelwelt anderer Ansicht sein; dadurch wird der Verwendbarkeit der Tabellen nicht im geringsten Eintrag geleistet. Es wird dem Lehrer auf dem Lande ein leichtes sein, mit diesem Hilfsmittel das Interesse der Schüler für die Tiere, welche auf das Gedeihen der Kulturpflanzen von Einfluss sind, zu wecken und sie zu eigener Beobachtung anzuregen. Sie werden die Mehrzahl der dargestellten Objekte auffinden und in die Schule bringen. Das lebende Anschauungsmaterial und das Bild werden sich im Unterricht in wirksamer Weise ergänzen. Mit geringer Mühe wird der Lehrer aus dem Material, das die Schüler herbeischaffen, den grössern Teil wenigstens der kleinen Feinde und Freunde in ähnlicher Weise zusammenstellen können, wie es im Bilde geschehen ist, und er wird dadurch ein Lehrmittel erhalten, das den Zwecken der Schule weit besser dient, als systematisch geordnete Sammlungen.

Auch die beiden Tafeln: Echsen und Schwanzlurche verdienen alle Beachtung. Mit ihrer Hilfe wird es dem Lehrer gelingen, tief eingewurzelte Vorurteile gegen Tiere, deren Tätigkeit zwar bescheiden, aber unsern Kulturen doch wohltätig ist, zu zerstreuen und diese kriechende Gesellschaft dem Menschen sympathischer zu machen.

Allen Schulen, besonders auch landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen, werden die Wandtafeln von Schlitzberger als ein vorzügliches Veranschauligungsmittel empfohlen. Sie werden dazu beitragen, den Unterricht lebensvoller zu machen und auf praktische Bahnen zu lenken.

T. Gubler.

Vietor und Dörr: *Englische Schulgrammatik. Erster Teil: Laut- und Wortlehre.* Leipzig, Teubner 1894. 77 S. 1 M. 20.

Dieser erste Teil ist die zweite Auflage von Wilhelm Vietors „Laut- und Formenlehre“. Da Vietor, der Marburger Universitätsprofessor, einer der allerbesten Kenner der englischen Sprache ist, liegt es auf der Hand, dass wir es hier mit einer zuverlässigen und selbständigen Arbeit zu tun haben.

Das Kennzeichnende liegt darin, 1. dass Vietor bei jedem Worte und Satze die Aussprache durch das ganze Buch hindurch besonders anführt, und 2. dass einzelne Partien (Pluralbildung, Deklination, Konjugationslehre u. a.) anders

dargestellt sind als in den landläufigen Lehrbüchern. Beide Punkte sind eine Folge davon, dass Vietor soviel als möglich von der gesprochenen Sprache, vom Laute ausgeht. So hat er — um nur eine Kleinigkeit anzuführen — auch den Fehler vermieden, *next* als Superlativ von *near* anzusehen. Vietor ist nahezu der einzige deutsche Grammatiker, der *next* als einen ältern Superlativ von dem ursprünglich guttural auslautenden *nigh* erkennt, also eigentlich = *nighest*. — Wegen der Bedeutung, die Vietor dem Laute beilegt, gibt er in vielen Fällen auch die Aussprache der unbetonten Formen an, z. B. *must* = *məst*, oder gar *məs*, neben dem volltonigen *must*, *and* = *ən* neben *ænd*, u. s. w. Wir halten diese Angaben nicht gerade für wichtig, weil sich schliesslich jedes Wort in einen Zusammenhang bringen liesse, in dem es schwach betont und lautlich geschmälert wird, besonders aber, weil diese reduzierten Lautformen sich beim schnellen oder nachlässigen Reden und Lesen von selbst ergeben. In *one thousand and ninety-nine* verstummt unter diesen Bedingungen das *d* des *and* von selbst.

Wegen des fortwährenden Nebeneinandergehens von Schriftbild und Lautbild ist der Inhalt des sonst sorgfältig ausgestatteten Büchleins mit seinen zahllosen Klammern nicht gerade übersichtlich. Es lasse sich aber niemand dadurch abschrecken; jeder Leser wird bald merken, dass eine Fülle von sonst nirgends gebotener Belehrung dahinter steckt.

Es wäre eine plumpe Anmassung, wenn sich einer in Sachen der Aussprache über Vietor stellen wollte; aber der Schreibende möchte es doch als eine Inkonsequenz bezeichnen, wenn Vietor einerseits die gebildete, sorgfältige Aussprache (im Gegensatz zur Londoner Umgangssprache) so sehr berücksichtigt, dass er in Wörtern wie *while*, *what*, *which*, etc. den *h*-Laut gesprochen haben will (*hwail* u. s. w.), andererseits aber das auslautende *r* in der Aussprache unberücksichtigt lässt. Der *r*-Laut „ist im Auslaut nicht vorhanden, indem der Vokal „ə“ (der kurze flüchtige ö-Laut) dafür eintritt“ (Vietor, § 54). Aber, abgesehen, von *fire* (faïə), *higher* (haiə) u. s. w. wo „ə“ eine Silbe bildet, vernachlässigt Vietor, diesen Vokal in der Aussprachebezeichnung an Stelle des *r* eintreten zu lassen. Dies führt zu irreleitenden und nicht ganz genauen Lautbildern wie *pāt* (*part*), *hād* (*hard*), *fā* (*far*). In diesem Punkte gibt bei Murray, dessen Transskription Vietor als Grundlage genommen, und bei Langenscheidt die Umschrift ein genaueres Lautbild, vergl. Murrays *art* (*art*), *bar* (*bar*) und Langenscheidts *ārt* und *bār*, u. s. w.

Natürlich sind es blosse Druckfehler, wenn wir einmal lesen „*inlīf*“ (*English*) und ein andermal „*inglīf*“ anstatt „*inglīf*“, oder *Frenchify* mit kleinem *f*. Beim nasalen *n* oder beim stimmhaften *g* hätten vielleicht die oft falsch gesprochenen *longer*, *stronger*, *finger* und *hunger* auch angeführt werden dürfen.

Dem Lehrer, der sich für eine richtige und sorgfältige Aussprache interessirt, kann dieses Bändchen nicht warm genug empfohlen werden. Und wo einer auf etwas stösst, das er bisher anders gesprochen (etwa bei *bade*, *forbade*, *ate*, *said*, *says* und dergl.), da sage er sich getrost: „Fort damit! Vietor lehrt nicht Falsches.“

Baumgartner.

Schwering, Karl, Direktor des stiftischen Gymnasiums in Düren. *Anfangsgründe der analytischen Geometrie* für höhere Lehranstalten. Freiburg i. B. Herder 1894. 24 S. Preis broch. 40 Pf.

Auf dem engen Raume von 24 Seiten behandelt der Verfasser in 4 Paragraphen den Koordinatenbegriff, die Gerade, den Kreis und die Kegelschnitte in einer solchen Vollständigkeit, dass man darin unter Hinzurechnung von § 26 des Verfassers Trigonometrie und § 19 der Stereometrie das meiste findet, was in analytischer Geometrie in den auf die technische Hochschule vorbereitenden Schulanstalten gelehrt wird. In der Anlage, Durchführung und Ausstattung stellt sich dieses Heft den andern würdig zur Seite.

Wild.

— Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich. —

Professor **Reuleaux**:

6te Original- Ausgabe des **Schweizerischen Robinson**

von **J. R. Wyss**, neu durchgearbeitet und herausgegeben von
Geh. Reg.-Rat Prof. **F. Reuleaux**, Direktor der Gewerbe-
Akademie in Berlin.

Mit farbigem Titelbild und 170 Holzschnitten nach neuen Original-
zeichnungen von Kunstmaler **W. Kuhnert** in Berlin
und einer Karte.

Zwei elegante Bände in gross Oktav. Preis 12 Fr.

Der „Schweizerische Robinson“ ist und bleibt das Buch der Bücher für die Jugend. Dafür spricht schon die Tatsache, dass ein Mann von der Bedeutung des Hrn. Prof. *Reuleaux*, dem dieses Werk in seiner Jugend eine reiche Quelle der Anregung, Belehrung und Charakterbildung gewesen ist, in seinen alten Jahren den Verleger zu einer neuen Ausgabe ermunterte und sich auf dessen Drängen entschloss, das Buch durchzuarbeiten und neu auferstehen zu lassen, um dasselbe der deutschen Nation zu erhalten.

Armlos. Eine Erzählung für junge Mädchen von **B. From.** Eleg. Leinwandband 3 Fr.

Die Heldin der Geschichte ist eine in der französischen Schweiz lebende Malerin, die, ohne Arme geboren, dem Trieb ihres Herzens folgt, Malerin zu werden, und mit Mut und Energie all die Schwierigkeiten überwindet, welche ihr Gebrechen und ihre Armut ihr entgegenstellen. Sie erreicht ihren Zweck und beweist neben dieser ihrer Beharrlichkeit eine solche Anhänglichkeit an ihre Eltern, Geschwister und Wohltäter und eine Menge so vortrefflicher Eigenschaften, dass wir sie lieben und achten müssen.

Wanderungen durch das heilige Land von Professor Dr.
K. Furrer,
Pfarrer am St. Peter in Zürich. Mit 162 Illustrationen und
3 Karten. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Eleg.
geb. **Fr. 10.**

* * * Die Schilderungen sind durchaus lebendig und farben-
prächtig, daher auch anschaulich und fesselnd. Die Ausstattung ist
die beim Art. Institut Orell Füssli gewohnte, brillante.

(Evangelisch-reformirte Blätter, Prag.)

Pädagogischer
Verlag von Bleyl & Kaemmerer (Paul
Th. Kaemmerer) in Dresden.

Theorie und Praxis der Aufsatzübungen.

I. Teil. 2. Aufl. Preis 2 M.

Theorie und Praxis
der
Aufsatzübungen im 5. u. 6. Schuljahr.
Preis 2 M. [O.V. 6]

Theorie und Praxis der Aufsatzübungen III. Teil.

Für die Oberklasse der Volksschule
und die unteren Klassen höherer Lehr-
anstalten.

Preis 2,50 M.

Nach Angaben
des Königl. Sächs. Bezirksschulinspektors
Schulrat **Wangemann** in Meissen
bearbeitet
von

K. Herberger und **C. Döring**
Lehrer i. Cölln a. d. E. Lehrer in Meissen.

240 Hausaufgaben.

Auf Grund der nach Angaben des Königl.
Sächs. Bezirksschulinspektors Schulrat
Wangemann in Meissen
bearbeiteten

Theorie und Praxis der ersten Aufsatzübungen
zusammengestellt von
K. Herberger und **C. Döring**.
Preis 60 Pf.

Diese Schrift unterscheidet sich vorteilhaft von den meisten Arbeiten ähnlichen Inhaltes dadurch, dass sie kurz und bestimmt Vorbedingung, Wesen und Ziel der ersten Aufsatzübungen kennzeichnet. Die scharf gefassten Grundsätze, immer auf psychologischer Grundlage basierend und in der Praxis gewissermassen verkörpert, verbreiten über den schwierigen Gegenstand des Volksschulunterrichtes helles Licht. Die behandelten Musterstücke sind glücklich gewählt, da sie die Unterlage nicht nur für den stilistischen, sondern auch für den orthographischen und grammatischen Unterricht darbieten, und somit dem *Konzentrationsgedanken* im richtigen Masse Rechnung tragen. Die Nachbildungen sind zahlreich und aus verschiedenen Stoffen gewählt. Die übrigen haben folgenden Gang: 1. Aufstellung des Planes, 2. Wiedergabe des Stückes, 3. veränderte Gedankenfolge, 4. Erweiterung, 5. Nachbildung. Dem Buche sind „240 Hausaufgaben“ gefolgt, die jedem Lehrer willkommen sein müssen. Sie bieten dem Lehrer Erleichterung und dienen dem Schüler zur Befestigung des Gelernten.

(Rheinisch-Westfälische Schulzeitung.)

Pädagogischer
Verlag von Bleyl & Kaemmerer (Paul
Th. Kaemmerer) in Dresden.

Die Geometrie der Volksschule. Anleitung zur Erteilung des geometrischen Unterrichts

durchweg auf das Prinzip der Anschauung
gegründet. Bearbeitet von

A. Pickel, [O.V. 5]
Seminarlehrer

mit in den Text eingedruckten Figuren.

Ausgabe I. Für Lehrer u. zum Ge-
brauch in Seminarien. 7. Auflage.
Preis 1.35 M.

Ausgabe II. Für die Hand der
Schüler. 22. Aufl. Preis 40 Pf.

Ausgabe III. Geometrische Rechen-
aufgaben. 14. Aufl. Preis 30 Pf.

Auflösungen zu den geometrischen
Rechenaufgaben. Preis 15 Pf.

Wir möchten dieses Werk in der Hand eines jeden Lehrers wissen, welcher den Unterricht in der Formenlehre zu erteilen hat. Richtet sich der Lehrer nach den ihm hier gegebenen Andeutungen, dann wird der Unterricht ihm und seinen Schülern zur Lust werden und den rechten Nutzen stiften. Die Ausgabe II, welche für die Hand der Schüler bestimmt ist, steht mit dem Lehrerheft in engster Beziehung und zwar so, dass dieses die Lehrsätze nebst der methodischen Anleitung, das Schülerheft aber nur die vorzunehmenden Lehrsätze und zahlreiche Aufgaben enthält. Die Ausstattung ist hübsch, der Preis sehr gering. Wir empfehlen dieses Buch dringend.

(Pädagogische Zeitschrift.)

Verlag des Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Graberg, Friedrich:

Die Erziehung

in Schule und Werkstätte

im Zusammenhang mit der

Geschichte der Arbeit,

psychologisch begründet.

Preis 2 Fr.

Gleich der Wissenschaft wird auch die Kunst mehr und mehr aus den Höhen des freien Schaffens in das Getriebe wirtschaftlicher Tätigkeit hineingezogen. Deshalb dürfte diese kleine Schrift, welche an Zeitbildern den Organisationsprozess der Arbeit veranschaulicht, auch für Kunstfreunde von Interesse sein.